

Anderswo und daheim ist es doch am schönsten

Peter Schmid ist einer von drei Gleichaltrigen, die einst das Fernweh plagte. Nun hat er im Sommer am Piburgersee sein Zuhause gefunden.

Drei Öztaler Burschen träumten in den 70ern gemeinsam vom Glück und Abenteuer im Ausland - und setzten ihr Vorhaben auch in die Tat um. Der erste, der seinen Wunsch verwirklichte, war im Herbst 1977 Schmid. Der Oetzer wanderte nach Neuseeland aus. Stationiert in Wellington, der am südlichst gelegenen Hauptstadt der Welt, erkundete der Koch in jeder freien Minute das Land. „Drei oder vier Mal fuhr ich mit Auto und Zelt von ganz oben bis nach ganz unten“, berichtet er. Ein halbes Jahr hatte es gedauert, bis er mit seinen damals bescheidenen Englischkenntnissen erstmals „in Englisch geträumt“ hatte. Danach war er auch sprachlich angekommen. Erst ganze zwei Jahre später gab es - den Eltern zuliebe - einen kurzen Heimaturlaub. Umgehend packte der Reiselustige aber wieder seine Koffer und heuerte in Sydney an, „der schönsten Stadt, die ich kennen lernen durfte. Das Klima, das Meer, die Leute - alles wirklich traumhaft.“ Rund ein Jahr lang dauerte der Aufenthalt in Australien. „In Down Under fuhr ich die Küste mehrmals ab“, schaute sich



Peter Schmid ist nach vielen Jahren im Ausland wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Er hält auch beim Piburger Seewurm die Fäden in der Hand.

Schmid zumindest Teile des fünften Kontinents ebenfalls genau an. Was dann folgte, war eine Rückkehr ins Land der Kiwis. Schmid fungierte für sechs Monate als Vertretung für einen Restaurantleiter, der sich seinerseits - Ironie des Schicksals - in Österreich umsehen wollte. Schließlich ging's nach einem erneuten Heimaturlaub weiter nach Kanada. Drei Jahre lang lebte und arbeitete der Weltbummler im Big White, einem Skisort in British Columbia. „Dann war ich Dreißig. Und musste mir überlegen, ob ich mein Lebtage lang ein Zigeuner sein will, der umherzieht, oder doch einer, der eine Familie haben will und deshalb sesshaft werden muss.“ Jedem jungen Menschen empfiehlt er aber, sich die Welt anzusehen, sagt er: „Es gibt nichts Besseres. Vor allem alleine unterwegs zu sein, schärft die Aufmerksamkeit.“ Er habe geschätzt, sich immer wieder

neu orientieren zu müssen, flexibel zu sein. Der allerschönste Moment sei aber jener gewesen, als er seiner Mutter Neuseeland gezeigt hat, er quasi Nachhilfe in Weltoffenheit gegeben hat. Die diversen Erfahrungen, das Sehen verschiedener Kulturen und Erfahren neuer Horizonte - das alles sei ohne Reisen wohl nicht so leicht möglich, präzisiert der Abenteuerlustige. Gerade in den diversen Küchen auf dieser Welt kommen verschiedenste Nationalitäten zusammen. Und wer jemals mit Insulanern, die morgens lachend zur Arbeit kommen, während dieser singen und abends wieder dankbar nach Hause gehen und gleichzeitig mit verbohrteten Europäern, die sich das Leben selbst schwer machen, zu tun hatte, der kennt den Unterschied zwischen Sonnenschein und Arroganz. Den 51-Jährigen plagt nicht zuletzt deshalb auch heute noch mitunter

das Fernweh. „Allerdings gibt es auch bei uns wunderschöne Flecken“, hält er selbst ein Argument dagegen, wieder die Welt zu erkunden. Während der Sommermonate leitet Schmid die Badeanstalt und das Seerestaurant am Piburger See. Er ist auch einer der Gründungsväter des Piburger Seewurms (siehe nebenstehenden Kasten), der heuer am 23. Juni durchgeführt wird. Eingangs war von drei Burschen die Rede. Die anderen beiden waren Josef Swoboda und Gottfried Prantl. Sie brachen 1978 gemeinsam in die Karibik auf. Prantl hat nun ebenfalls bereits seit Längerem wieder heimischen Boden unter den Füßen und ist derzeit als Haubenchef im Hotel Central in Sölden beschäftigt. Swoboda befindet sich als einziger nach wie vor im Ausland: Zur Zeit ist er mit seiner Familie auf den Bahama Islands, wo er im Sandals Royal, einem Hotel mit 500 Zimmern, für eine 180-köpfige Küchenbrigade zuständig ist.

Preise für Impuls-Leser zu gewinnen

In unserer vergangenen Ausgabe konnten potentielle Seewurm-Teilnehmer eine kostenlose Beratung gewinnen. Diese umfasste die Erhebung des Vitalstatus' sowie die Bestimmung der optimalen Trainingsherzfrequenz. Leider ist im angegebenen Zeitraum die Telefonanlage zusammen gebrochen. Deshalb wiederholen wir heute das Angebot, entflechten aber den Zeitraum, an dem angerufen werden kann. Unter allen Personen, die am Triathlon teilnehmen und bis zum Sonntag, dem 29. April, 19 Uhr, anrufen, werden die restlichen der zehn kostenlosen Packages verlost. Diese beinhalten zudem die Ermittlung des BMI (body mass index) und des Kalorienverbrauches sowie eine Trainingsempfehlung. Durchgeführt wird die Beratung von Gesundheitstrainer Michael Götsch, der in Ötztal-Bahnhof eine Praxis (www.gundg-gesundheitstrainer.at) eröffnet hat. Seine Nummer lautet: 0664 / 444 10 40. Weitere Informationen zur Veranstaltung selbst sind im Internet unter www.piburgersee.com zu finden.



Der Seewurm ist ein Triathlon für Hobbysportler, oder jene, die es werden wollen. Dementsprechend sind die zu absolvierenden Strecken überaus moderat. Es gilt 300 Meter zu Schwimmen, rund fünf Kilometer abwärts bzw. im Flachen zu Laufen und rund dreieinhalb Kilometer zu Radeln. Wem das immer noch zu anstrengend ist, der kann sich mit zwei Gleichgesinnten zu einem Team zusammen schließen. Nähere Informationen dazu im Internet unter www.piburgersee.com.

powered by:

